

# RELIGION, IDENTITÄT UND POLITIK: SERBISCH-ORTHODOXER STANDPUNKT

*Dušan Dostanic*

Wenn man über das Verhältnis zwischen Religion, Identität und Politik sprechen will, kann man das Thema aus einer allgemeinen, theoretischen Perspektive beobachten, oder man kann diesen Zusammenhang von dem Standort der geschichtlichen Erfahrung seiner konkreten nationalen und religiösen Gemeinschaft zu erörtern versuchen. Jedes theoretische Argument gewinnt im nationalen Zusammenhang seine eigentümliche Farbe und ein spezifisches Gewicht. Auf der anderen Seite sieht man an konkreten Beispielen, welche Theorien unter welchen Bedingungen zur Geltung kommen können. Deswegen versuche ich, dieses Thema aus serbischer Sicht zu betrachten und darzulegen.

Die Frage ist aber, was ist der serbische Standpunkt, und was ist serbische besondere Erfahrung? Für die serbische Nation ist das Verhältnis von Religion und Politik, nach all den Irrwegen und Katastrophen des 20. Jahrhunderts, von existenzieller Bedeutung. Nach der Befreiung von der jugoslawischen Illusion unter kommunistischer Zwangsherrschaft und nach der Erneuerung des parlamentarischen politischen Lebens in Serbien befindet sich die Nation in einer Lage, in der eine geistige Erneuerung und Selbstfindung notwendig ist. Es war die Zeit für die Rückkehr des verlorenen Sohnes. Es war eine Aufgabe, die nicht durch Tagespolitik gelöst werden konnte. Es geht dabei um die über den Tag hinausgehende, schicksalhafte Frage nach der Identität, die von den Bereichen der geistigen Kultur zu beantworten ist. Anders gesagt: nach den Zeiten der geistigen Orientierungslosigkeit ist eine Reaktion angesagt, die sich an die vergessene Größe der eigenen Tradition erinnert. Wie Miloš Crnjanski (1893-1977) sagte, der

serbische Standpunkt muss wieder errungen werden.<sup>1</sup> Aber wo ist dieser Standpunkt zu finden? Er liegt in der Tradition. Nur vom Standpunkt der Tradition her kann beurteilt werden, was gut und was schlecht ist, was nützlich und was schädlich ist, was wahrhaftig und authentisch und was unauthentisch ist, was bedeutend und was eher unbedeutend ist. Diese Rückkehr ist nicht nur eine politische Reaktion, sondern ein Akt von metaphysischer Bedeutung. Wenn jedes Volk eine Stimme Gottes und ist und jede Kultur „ein Lied an Gott“ (Božidar Knežević/Vladimir Vujić/Ivan Iljin), dann wird die Erhaltung dieser Eigentümlichkeit zur metaphysischen Aufgabe eines jeden Volkes. Um seine eigene Stimme zu erhalten und auf diese Weise Gott treu zu bleiben, muss die Nation zu dem zurückkehren, wovon sie so lange als eine Gemeinschaft geschützt wurde und was ihr die Kraft gab, sich zu erhalten. Es geht um die Überlieferung, die von den ewigen, überzeitlichen, nichtweltlichen, heiligen Erscheinungen und Gestalten spricht, von der Heiligkeit, die über der Weltlichkeit steht, und von der Welt und der Zeit unabhängig ist.<sup>2</sup>

### Entstehung des Sanktsavismus (Svetosavlje) und des „Kosovo-Gelübde“

Auch wenn ich hier nicht in extenso auf die frühmittelalterliche Zeit eingehen möchte, ist es unvermeidlich, den heiligen Sava als apostelgleichen Heiligen der Serbisch-Orthodoxen Kirche zu erwähnen. Die Flucht zum Kloster auf dem Heiligen Berg Athos dieses Sohns des damaligen Herrschers Serbiens hat entscheidend die serbische kulturelle Entwicklung beeinflusst und das geistige Leben gestaltet. Es war eine Flucht vor der Sünde und den weltlichen Vorrechten. Durch seine Fahrt zum Kloster hat der heilige Sava die Christus-Ähnlichkeit (*hristolikost*) als das Vorbild des

1 Милош Црњански, До тог мора доћи, in: Идеје 30 (1935), S. 1.

2 Жарко Видовић: Историја и вера, Београд, 2009, S. 28.

Lebens begründet.<sup>3</sup> Der Leitgedanke seiner Mission war die Anpassung an Christus, die Befestigung der geistigen Ordnung auf dieser Welt um der Über-Welt willen. Dass das Leben der Nation auf der festen Grundlage der christlichen Lehre begründet werden muss, war die Botschaft des serbischen Heiligen, der damit sein Volk gezähmt hat.

Der heilige Sava hat erkannt, dass eine souveräne Nation auch einen „unabhängigen geistigen Organismus“ haben musste, oder, mit anderen Worten, dass sie seine eigene selbständige, nationale Kirche braucht.<sup>4</sup> Die politische Einheit setzt die geistlich-kulturelle Einheit voraus. Die orthodoxe Kirche beruht auf dem nationalen Willen zur politischen Unabhängigkeit und Freiheit und stellt den Rahmen für die Schaffung von nationalen Werten dar, die es ermöglichen, dass beide, Staat und Kirche, Christus dienen (*Teodulija*). Die nationale Freiheit ist Freiheit für Christus. Nach der Meinung des Patriarchen Varnava sind die Kirche und das Volk bei den Serben „tatsächlich ein einziges Wesen geworden“.<sup>5</sup>

Das zweite geschichtliche Ereignis, das wegen seiner Bedeutung hier erwähnt werden muss, ist die Schacht auf dem Amselfeld im Jahre 1389, die für die Serben von doppelter Wichtigkeit ist. Einerseits ist sie der Gründungsmoment des „Kosovo-Gelübde“ und der „Vidovdan-Ethik“<sup>6</sup>, und andererseits ist sie der Anfang der islamischen Okkupation. In den Zeiten der Okkupation, als der serbische Staat niedergeschlagen und damit verschwunden war, wurde die Serbisch-Orthodoxe Kirche die einzige noch verbliebene nationale Einrichtung. Damals sind Kirche und Nation eins geworden und das Serbentum war nicht mehr Staat, sondern die Kirche.<sup>7</sup> Die Kirche hat ihr Volk während der Okkupation

3 Владимир Вујић: Повратак Сави светитељу, in: Владимир Димитријевић (Hg.) Од Шпенглера до светог Саве, Београд, 2013, S. 193.

4 Владимир Вујић, Три велике лекције Светог Саве, in: Владимир Димитријевић (Hg.) Од Шпенглера до светог Саве, Београд, 2013, S. 217.

5 Варнава: Тријумф светосавља, Београд 1997, S. 9.

6 Siehe: Милош Ђурић: Видовданска етика, Загреб 1914.

7 Иринеј Ђорђевић, О нашем народном препорођају, in: Бошко Обрадовић (Hg.): Тајна светосавља, Београд, 2013, 2013, S. 229.

bewahrt. Der Unterschied zwischen den Okkupatoren und der einheimischen Bevölkerung war äußerst deutlich und lag in der Kultur, Sprache, Sitte, Religion und Herkunft. Die Serben, die im Laufe der Zeit zum Islam konvertierten, wurden deshalb auch im serbischen Volk als Fremde oder Verräter betrachtet. Die Kirche wurde dadurch weiter nationalisiert und die Nation weiter christianisiert und so immer stärker mit der Orthodoxie identifiziert.

Überall wo Serben gelebt haben, wurden Kirchen als Mittelpunkte des Lebens gebaut. Bischöfe und Priester waren nicht nur die Seelsorger, sondern auch nationale Politiker und kümmerten sich um Nationalinteressen. Die Kirche war der Hüter des Glaubens, der nationalen Traditionen und der kulturellen Besonderheiten. Sie hat dabei auch eine Erziehungsfunktion übernommen. So wurden etwa Klöster zu den wichtigsten serbischen Schulen, in denen auch die Erinnerung an die nationale Größe, den Staat und die Geschichte bewahrt und tradiert wurde. An diesem Beispiel zeigt sich, dass die wahre Kultur nur aus der Heiligkeit und aus der christlichen Lehre herauskommen kann und nicht umgekehrt.

Die Kirche hat dabei aber auch den Funken des Freiheitsdenkens konserviert. Sie war kein Feind des Staates, sondern eine staatstragende Kraft. Der Kampf für nationale Freiheit wurde von der Kirche inspiriert und angeführt.

## Die nationale Kirche in Serbien

Das ist die kurze Geschichte der Svetosavlje (Sanktsavismus), die der heilige Nikolaj Velimirović bestimmte als „die Orthodoxie des serbischen Stils und der Erfahrung“<sup>8</sup>.

„Das Svetosavlje ist eine in der Geschichte des Christentums einzigartige religiös-gesellschaftliche Bewegung *sui generis*. (...) Seinem Wesen nach ist Svetosavlje eine großartige Manifestation des lebensschaffenden Geistes und der Tätigkeit des östlichen

---

8 Николај Велимировић: Предговор in: Јустин Поповић, Светосавље као филозофија живота, Ваљево, 1993, S. 8.

Christentums.<sup>9</sup> Sie ist nur das „Omen“ für das „Numen“ der Orthodoxie.<sup>10</sup>

Es ist eine eigentümliche, unabhängige und selbstständige Begegnung, „eine mystische Verbindung der serbischen Volksseele mit Christus“.<sup>11</sup> Durch den heiligen Sava wurden die Serben christianisiert und ein Glied im Leib Christi. Dabei haben sie ihre nationale Eigentümlichkeit bewahrt und sogar veredelt, jedenfalls nicht verloren. Schon in dieser Bestimmung, wonach Svetosavlje die „fruchtbare Christianisierung der eigentümlichen nationalen Kultur“ meint, ist eine Entscheidung für die Erhaltung der nationalen und kulturellen Besonderheiten zu finden, was nur der Nationalstaat leisten kann. So ist das orthodoxe Christentum nichts Abstraktes, es konkretisiert sich in jeweils nationaler Gestalt. Der christliche Glaube ist die Grundlage des Patriotismus, und der Niedergang des Glaubens führt zu seinem Erkalten, zu vielfacher patriotischer Gleichgültigkeit. Patriotische Einheit ist immer eine Art geistliche Einheit und die Liebe zum Vaterland ist ein „schöpferischer Akt geistiger Selbstbestimmung, in Treue vor dem Antlitz Gottes und daher segenvoll.“<sup>12</sup> Die Erlangung des Vaterlandes ist untrennbar mit der Erlangung des religiösen Glaubens verbunden, denn der „geistig tote Mensch ist ohne Patriotismus“.<sup>13</sup> Nach dem heiligen Nikolaj Velimirović (1881-1956) ist der heilige Sava der Vater des serbischen Staats- und Volksgedankens.<sup>14</sup>

Dadurch stehen die nationale Idee des Besonderen und die universelle Idee des Allgemeinen nicht im Gegensatz, sondern sie ergänzen einander. Das Universelle kommt nur in der Gestalt

---

9 Теодор Титов, Светосавље, in: Бошко Обрадовић (Hg.): Тајна светосавља, Београд, 2013, S. 82.

10 Димитрије Најдановић, Светосавље и православље, Београд, 2009, S. 30.

11 Ebenda, S. 22-23.

12 Иван Иљин, Пут духовне обнове, 2008, S. 109. Siehe auch: Dirk Budde: *Ivan A. Ilin – Vom Wesen der Rechtgläubigkeit*, in: Daniel Führung, (Hrsg.): *Gegen die Krise der Zeit*, Wien, 2013, S. 65-80.

13 Иљин, Пут духовне обнове, S. 111.

14 Николај Велимировић, Национализам Светог Саве, in: Бошко Обрадовић (Hrsg.): Тајна светосавља, Београд, 2013, S. 86-96.

des Nationalen vor. Wenn man so will, hat jedes Volk seine eigene Mission. Auf der anderen Seite ist das Nationale kein Selbstzweck, sondern bekommt seinen Sinn nur im Zusammenhang mit der universalen christlichen Gemeinschaft. Auch die Liebe am Nächsten ist wertlos, wenn sie nicht aus der Liebe zu Gott hervorgeht. Ohne christliche Menschenliebe können nationale Unabhängigkeit und nationales Selbstbewusstsein in Chauvinismus und den bloßen Willen zur Macht ausarten. Der christliche Charakter des Staates ist Garant dafür, dass die Nation nicht heidnisch vergöttert wird. Nationale Kirche ist nicht die nationale Religion. Das sind zwei Begriffe, die nicht miteinander verwechselt werden dürfen. Man kann auch I. A. Iljin (1883–1954) zitieren, der sagte, dass es ein Unterschied zwischen der religiösen und der patriotischen Gemeinschaft darin besteht, dass in der Religion die Menschen Gott lieben und an Gott glauben, während in der patriotischen Einheit die Menschen ihr Volk in seiner geistigen Besonderheit lieben und an dessen geistige Kraft und dessen geistiges Schöpfertum glauben.

„Das Volk ist nicht Gott, und es auf den Rang Gottes zu heben ist sündhaft. Aber das Volk, welches sich sein Vaterland geschafft hat, ist Träger und Diener eines Gotteswerkes auf Erden. Das gilt nicht nur für mein Volk (...), sondern auch für alle anderen Völker, die ihre geistige Kultur geschaffen haben.“<sup>15</sup>

## Die Nation des Gelübdes

Das Fundament dieser orthodoxen nationalen Gemeinschaft ist keine materielle Sache, sondern ein Schwur, ein Gelübde. Dort liegt die Kraft des serbischen Volkes und nicht im Staat, in der Armee oder in der Sprache.<sup>16</sup> Wer den heiligen Sava, den Patron des serbischen Volkes, vergißt, verrät damit alles, was uns auf ewig ausmacht und erhebt. Die Serben bilden eine verschworene und damit geistliche Gemeinschaft. Sobald ein Serbe aus sei-

<sup>15</sup> Ильин, Пут духовне обнове, S. 125.

<sup>16</sup> Видовић: Историја и вера, S. 77.

nem orthodoxen Glauben austritt, wird er zu einem wurzellosen Menschen und verfällt auch im nationalen Sinne. Geistig wird er aus Sicht der Orthodoxie zu einem Niemand. Er nimmt alle möglichen neuen und künstlichen Identitäten an. Verzicht auf den heiligen Sava heißt Selbstverweigerung und nationalen Selbstmord.<sup>17</sup> Wie Karl Jaspers gesagt hat: „Wenn alles verschwindet, Gott ist, das ist der einzige feste Punkt“.<sup>18</sup> Wer den Glauben und das Gelübde, wer diesen festen Punkt verläßt und verleugnet, der wird vor Gott, seinen Vorfahren und der Geschichte schuldig. Der schlimmstmögliche Verrat ist der Verrat an der Transzendenz.

Da die orthodoxe Kirche Nationalkirche ist, kann sie weder der Freiheit der Nation noch ihrer staatlichen Verfasstheit gegenüber gleichgültig sein. Die Idee der Nation ist die Wirklichkeit der Freiheit – sowohl des Einzelnen wie die der freien Völker (Willms). Geschichtlich betrachtet war die Orthodoxie immer ein Widerstand gegen Zentralisierung und Gleichschaltung, ganz gleich, ob sie von Westen oder von Osten kamen. Nach der Meinung Vujićs ist die Orthodoxie mit der Idee „einer internationalistischen Gemeinschaft, die ein rückgratloser Organismus wäre“ unvereinbar.<sup>19</sup> Derselbe Gedanke ist auch bei Iljin zu finden.

„Der Internationalist ist geistig ein Niemand, will gleich ein Allgemeinmensch sein; aber das misslingt, weil das Allgemeinmenschliche ein geistiger Zustand ist, der lediglich dem geistig in der nationalen Kultur verankerten Mensch möglich ist. Das, was sich dem geistlosen Internationalisten eröffnet, ist nicht Allgemeinmenschlichkeit, sondern Morast, welcher nicht zu einem kulturellen Aufschwung und kultureller Blüte führt, sondern zu kulturellem Sinken und Vermischung.“<sup>20</sup>

---

17 Живан Маринковић, Духовна величина Светог Саве и његов значај за идеолошку оријентацију нашег народа, in: Бошко Обрадовић (Hrsg.): Тајна светосавља, Београд, 2013, S. 240.

18 Karl Jaspers: *Die Schuldfrage*, München, 1979, S. 88.

19 Владимир Вујић, Владимир Вујић говори, in: Владимир Димитријевић (Hg.) Од Шпенглера до светог Саве, Београд, 2013, S. 299.

20 Иљин, 2008: 139.

„Die svetosavische Nation ist der Widerstand nicht nur gegen das Imperium, sondern auch gegen jede Art von imperialer Idee, sei sie künstlich, metaphysisch oder theologisch“.<sup>21</sup> Für die Orthodoxie gehören Nationalstaat und Nationalkirche zusammen wie Körper und Seele, und als Bewahrer des Gelübdes ist die Kirche das Gewissen von Volk und Staat. Auch unter der Okkupation und ohne eigenen Staat sicherte sie dem Volk jedenfalls das Überleben.

## Die Vidovdan-Ethik

Ich würde hier gerne noch die Bedeutung der Ethik von Vidovdan, die die Quintessenz des Svetosavlje ausmacht, hervorheben. Diese Ethik wurde von der Kirche bewahrt. Vidovdan ist das Symbol der Schlacht auf dem Amselfeld. Im Angesicht einer übermächtigen osmanischen Streitmacht hatten sich die Serben tapfer geschlagen, um das Vordringen des Islam in das Herz Europas für einige Jahrzehnte zu verzögern. Aber aus der Niederlage sind das serbische Selbstbewusstsein und die Selbstbehauptung Serbiens entstanden. So stellt diese Schlacht die Bereitschaft dar, sich selbst für das Volk, den Glauben und die Freiheit zu opfern und damit einen mystischen Status im serbischen Nationalbewusstsein zu erlangen. Deswegen ist Kosovo für jeden Gläubigen der serbisch-orthodoxen Kirche mehr als nur ein Territorium, sondern ein heiliger Schauplatz in der serbischen Gründungsgeschichte. Nach dem Mythos haben die Krieger des Amselfelds bewusst das materielle Leben für das geistige geopfert und dadurch einen Platz im himmlischen Serbien für sich geschaffen. Wie Jesus für die Menschheit, so haben sie sich für das Christentum und das Volk geopfert. Selbst der Begriff des „himmlischen Serbiens“ trägt bei sich einen idealistischen oder sogar einen aristokratischen Unterton. Auch in dem Schlagwort der Vidovdan-Ethik „für das Kreuz und die goldene Freiheit“ ist der Zusammenhang zwischen christlicher Wahrheit und Freiheit zu sehen. Die Freiheit ist nur mit

---

21 Видовић; Историја и вера, S. 49.



dem Kreuz möglich, und das Kreuz bzw. die Wahrheit des Evangeliums ist die Voraussetzung der wahren menschlichen Freiheit. Deswegen wird diese Freiheit als „goldene“ bezeichnet. Freiheit ist nur vom Kreuz zu erwarten, denn „das Schwert ohne Kreuz ist nichts“.<sup>22</sup> Eine Gemeinschaft sollte sich treu bleiben und Gott und dem Kreuz dienen, um Freiheit zu erwerben. Die Freiheit ist nach der Vidovdan-Ethik eine geistliche Sache und deswegen untrennbar von der Religion. Ohne Tod gibt es keine Wiedererstehung. Das Amselfeld war der serbische Tod, fünfhundert Jahre der osmanischen Knechtschaft waren das Opfer, und die Befreiung wird als eine Wiedererstehung der serbischen Nation in der Zukunft kommen: das war die Lehre der Vidovdan-Ethik. Diese Ethik war ein Aufruf zum Stolz und Kampf für die serbische Nation und zugleich eine geistige Erhebung. Die Tugenden der Vidovdan-Ethik wurden selbst vom einfachen Volk während der osmanischen Okkupation gehegt: Treue, Liebe, Ehre, Opferbereitschaft, Standhaftigkeit und Frömmigkeit. Diese Tugenden reflektieren eine ewige, göttliche Ordnung, die von den Menschen nicht verändert werden kann. Jeder Versuch der Emanzipation des Menschen von dieser ewigen Ordnung und dem Sittengesetz wurde als höchst illegitim betrachtet. Ebenso alles, was antichristlich im Sinne offener Feindschaft oder auch nur eines geistigen Ersatzangebotes ist. Das gilt besonders für jene Ideologien und Anmaßungen, die Christus aus der Welt drängen wollen – wie der Glaube an den Materialismus, den Fortschritt, die Technik oder die Menschheit.

## Fazit

Die theozentrische Logik der serbischen Orthodoxie ist mit dem Anthropozentrismus unvereinbar. Nach der Meinung von Justin Popović ist der Humanismus ein „radikaler Protest gegen Gott-mensch Christus“<sup>23</sup> und ein Verzicht auf dessen Ordnung, eine

22 Николај Велимировић, Православље и политика, Београд 1997, 27.

23 Јустин Поповић, Светосавље као филозофија живота, Ваљево 1993, S. 83-85

Verengung und Reduktion des Menschen, die Quelle des Anthropozentrismus und schließlich Ursache der europäischen Dekadenz. Alle Spielarten der gegenwärtigen Krise, seien sie kultureller, ökonomischer oder ökologischer Natur, sind nach Iljin lediglich Ergebnis der geistig-religiösen Erhaltung, welche in der Epoche der Renaissance ihren Anfang genommen habe und sich dann ab dem 18. Jahrhundert infolge der weiten Verbreitung atheistischer und materialistischer Doktrinen sowie verschiedener okkultistischer und theosophischer Theorien intensiv entwickelte.

Der Ruf: „Zurück zu den Quellen, zurück zum heiligen Sava“ soll als „Zurück zu Christus“, zum Gottmensch verstanden werden. „Christus ist der größte Wert und größte Maßstab“<sup>24</sup> und ein Volk ohne Christus ist nur ein Körper ohne Seele. Es hat richtige Werte nur insofern, als es nach den Werten des Evangeliums lebt. Nach der svetosavischen Philosophie des Lebens und der Welt sollten der Mensch, das Volk und der Staat sich der Kirche, dem Reich Christi als dem ewigen Ideal anpassen und nicht umgekehrt. Die Kirche darf sich nicht unter fremden Einflüssen „modernisieren“ oder Kompromisse mit dem Zeitgeist schließen, sondern sollte den Kirchenvätern und der heiligen Überlieferung treu bleiben, und dadurch „gottmenschlich konservativ“ sein.<sup>25</sup> Das heißt: Hinordnung des Zeitlichen, Wandelbaren auf das Ewige, Unwandelbare.

Kurz gesagt, folgt aus der serbisch-orthodoxen Tradition die klare Forderung, dass die Religion ein Fundament der Politik und ein Wegweiser in der heutigen Welt sein muss. Der serbische Staat wurde von den Heiligen und nicht von Piraten, Händlern oder Kolonisatoren gegründet. Wie Böckenförde bemerkt hat, lebt der freiheitliche Staat von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann. Kein Staat kann überleben, wenn er diese Voraussetzungen bewusst ignorieren möchte. Selbst das Wirtschaftsleben braucht eine feste geistlich-moralische Basis jenseits

24 Ebenda, S. 86.

25 Ebenda 87; Siehe auch: Јустин Поповић, Богочовечански конзервативизам и неки наши црквени модернисти, in: Хришћански живот (2), 1925, S. 82-83.

von Angebot und Nachfrage. Für die Serben wurden mit Svetosavlje diese Voraussetzungen geschaffen. Orthodoxie ist nicht nur die Religion des ganzen serbischen Volkes, sondern ist auch mit dem Leben und der Geschichte des Volkes tief verknüpft und die Erzeugerin der nationalen Einheit. Die Svetosavlje ist die Quelle der serbischen Identität und deswegen ist Svetosavlje immer aktuell und bedeutungsvoll. Als geistiger Führer des serbischen Volkes ist der hl. Sava ewig und immer zeitgenössisch.<sup>26</sup> Das ist auch der Grund, warum die Säkularisierung, Privatisierung und Individualisierung der Religion im serbischen Zusammenhang nicht möglich sind. Für die Serben ist Religion keine Privatsache, sondern eine nationale Angelegenheit, und es wird so bleiben solange die Orthodoxie ist was sie ist.

Eine politische Gemeinschaft, die bewusst gegen die vor- oder metapolitische Verbindung, nationale Identität, Überlieferung, traditionelle Moral, Religion und das nationale Selbstbewusstsein des Volkes agiert, wird unfähig, jenseits der starren künstlichen Ideologien, Ersatzreligionen, künstlichen Identitäten und leeren Formeln eine moralische Basis und ein Fundament zu finden. Wo keine Götter sind, walten Gespenster (Novalis). Das konnte man am Beispiel Jugoslawiens sehen. (Für viele Serben ist dieses Beispiel auch eine Warnung vor dem Beitritt zur Europäischen Union). Nach der jugoslawischen Illusion und der langen kommunistischen Zwangsherrschaft muss Serbien seine eigene Seele wiederfinden und nach den 100 Jahren der Selbstverleugnung muss die Nation die Kontinuität mit ihrer eigentümlichen Tradition, ihrer Identität, eigenen geschichtlichen Erfahrung und ihrem tiefsten Wesen wiederherstellen. Man kann wohl von einer Erneuerung sprechen. Alles andere wäre der geistliche und später auch physische Tod des Volkes. Eine neue „übernationale Integration“ oder Jugoslawien unter einem neuen Namen wäre für das serbische Volk nicht nur ein Beweis der Dummheit, sondern auch ein Selbstmord. Deswegen ist es eine existenzielle, eine Entweder-Oder-Situation.

---

26 Маринковић, Духовна величина Светог Саве и његов значај за идеолошку оријентацију нашег народа, S. 234.